

Auf dieser trockenen trostlosen Sandsteppe, sowie in ähnlichen Localitäten nach Weichselmünde hin, wohnen nämlich:

7. *Linaria Loeselii* Schweigg., sowie
8. *Corispermum intermedium* Schweigg. beides seltene Pflanzen, die der Strandflora der Ostsee eigenthümlich sind.
(Schluss folgt.)

Ueber *Spiraea decumbens* Koch.

Von Prof. Graf in Klagenfurt.

Koch beschreibt die Pflanze in seiner „Synopsis der deutschen und der Schweizer Flora,“ 2. Aufl., I. Th., pag. 208 als einen „kriechenden, 3 Zoll, kaum eine Spanne hohen Strauch.“ — Noch ausführlicher spricht er hierüber in Sturm's „Deutschl. Flora,“ 1. Abtheilung, 62. Heft, wo es heisst: „Ein kleiner, zierlicher Stranch, welcher in Friaul wild wächst, von wo ihn Dr. Schiede mitgebracht hat. — Die Stämme und Aeste sind auf der Erde niedergestreckt, ziehen auf dieser hin, und wurzeln im Alter an ihrem unteren Theile. Sie haben die Dicke eines Roggenhalmes. Aus ihnen entspringen stielrunde, glatte und kahle fingerslange oder spannhoch Zweige von der Dicke eines Bindfadens oder einer Hühnerfeder, welche sich aufrichten und am Ende eine Doldentraube tragen, oder auch zwei bis drei Aestchen hervorbringen, die ebenfalls, wiewohl mit kleinen Doldentrauben besetzt sind. Später entwickeln sich aus den oberen Blattwinkeln gewöhnlich noch unfruchtbare Aestchen, welche zur Fruchtzeit länger als die Doldentraube sind. Auch das Ende des liegenden Stammes oder Astes richtet sich auf, legt sich aber im darauf folgenden Herbste oder Frühling ebenfalls nieder, treibt aufrechte Seitenzweige und vergrössert auf diese Weise den dichten Busch, der zuletzt 2 Fuss und darüber in der Breite hat, aber kaum über eine Spanne hoch wird.“

Die *Spiraea decumbens* der *Sp. flexuosa* Fischer entgegenthaltend, bemerkt Koch ferner: „Dagegen bildet die *Spiraea decumbens* einen gleich der *Erica carnea* nach allen Seiten auf der Erde hingebreiteten Busch, dessen aufrechte Zweige kaum spannhoch werden,“ u. s. w.

Ich habe wiederholt Gelegenheit gehabt, die *Spiraea decumbens* im freien Zustande zu beobachten, und zwar in Friaul von Resciutta angefangen bis Gemona, im ganzen Resia-Thale und in Carnien auf der Strecke von Amaro, Tolmezzo und Zulio bis Arta. An allen diesen Standörtern kommt sie sehr häufig vor, so dass man sie z. B. schon an der nach Italien führenden Hauptstrasse in zahllosen Exemplaren sammeln kann, denn an allen Mauern, mit welchen die Strassen eingefasst sind, in allen Felsenritzen und selbst auf alten Gebäuden, wie z. B. auf der Hauptkirche und dem alten Rathhause zu Venzone wuchert die Pflanze und zwar in der von Koch angegebenen Form als ein kriechender, kaum eine Spanne hoher Strauch.

Allein diess muss als die verkümmerte Form der Pflanze angesehen werden, denn einen sehr veränderten Habitus nimmt die Pflanze an, wenn sie sich der Alpenregion nähert. An den Abhängen

des Monte Marianna und Monte S. Simeone habe ich sie mit *Rhododendron hirsutum* wachsend angetroffen, doch da bildet sie einen nicht unansehnlichen, aufrechten Strauch von $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuss Höhe. Die Stämme haben an der Wurzel 2 — 3 Linien im Durchmesser, und treiben erst von der Mitte an zahlreiche, in Doldentrauben endende Zweige. Der eigentliche Standort der *Spiraea decumbens*, wo sie im vollkommen ausgebildeten Zustande vorkommt, ist hiermit die Alpenregion, denn je mehr man sich dieser nähert, um so entschiedener stellt sich nach vielfachen Uebergängen aus der verkümmerten, die aufrechte, kräftige Form des Strauches dar. Auch im Thale an den Wasserfällen, in deren Bereiche sich der alpine Charakter ausspricht, kommt die Pflanze als aufrechter Strauch vor, so z. B. bei dem schönen Wasserfalle unweit der Villa Talachini, auf dem Wege von Resciutta nach Portis, wo ich sie ebenfalls in Gesellschaft von *Rhododendron hirsutum* angetroffen habe.

Diese meine Beobachtungen glaubte ich zur Berichtigung der Koch'schen Beschreibung und Benennung dieser Pflanze mittheilen zu sollen.

Flora austriaca.

— Ueber die Flora des Kuhhorn in Siebenbürgen bringt das Beiblatt der „Kronstädter Zeitung“ einen längern Artikel von F. E. Lurtz, dem wir Nachfolgendes entnehmen:

In einer Höhe von über 3000' verschwindet die letzte Spur von Bodencultur. Bei etwa 5000' beginnt *Achillea magna* var. *rubrifolia* Willd. in dem Nadelholze vorzukommen, und steigt bis 6000' hinan. Von der Baumgränze angefangen, bedeckt *Scorzonera rosea* var. *simplex* W. K. ganze Strecken und *Viola declinata* steigt fast bis zum Gipfel hinan. *Dianthus compactus*, *Pedicularis verticillata*, *Campanula alpina*, *Hieracium alpinum*, *Arnica montana*, *Solidago alpestris*, *Thymus alpinus*, *Stachys alpina*, *Lychnis acaulis*, *Primula minima*, *Erigeron alpinum*, *Polygonum viviparum*, *Rhodiola rosea*, *Myosotis suaveolens*, *Ranunculus crenatus*, *Senecio Doronicum*, *Cerastium villosum*, nebst vielen Saxifraga-Arten, blühen in Gesellschaft der ersten. *Rhododendron myrtifolium* Schott eröffnet in einer Höhe von 5000' die eigentliche Alpenflora. *Lychnis Sigeriana* Schur. (*Silene Sigeri* Bm g.), wächst auf der westlichen Seite des Kuhhorns, ungefähr 1000' über der Baumgränze. *Senecio monocephalus* Schur. (*Senecio carpathicus* Herbig.), wächst in Gesellschaft der vorigen. *Anthemis carpathica* kommt auf der südlichen und westlichen Seite des Kuhhorns etwa 1000' über der Baumgränze vor. *Melampyrum saxosum* kommt auf Glimmerschiefer an der oberen Gränze des Nadelholzes vor. *Silene Csercii* Bm g. und *Campanula abietina* Griesbach. wachsen in der Tannenregion.

Literatur.

— „Grundriss der angewandten Botanik.“ Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung für Aerzte, Phar-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Graf ?

Artikel/Article: [Ueber Spiraea decumbens Koch. 22-23](#)